

Arbeitsmarktbericht des Oeffentlichen Arbeitsnachweises für Aue und Umgebung.

In der Berichtszeit vom 1. bis 15. Februar 1926 hat die allgemeine Arbeitsmarktlage innerhalb des Bezirks wesentliche Veränderungen nicht erfahren. Trotz der günstigen Witterung, welche in letzter Zeit anhielt, belebte sich der Arbeitsstand der Auenberufe nicht im geringsten. Nach wie vor finden eine größere Anzahl Erwerbsloser lohnende Beschäftigung bei der Ausbesserung eines Tunnels zum Wasserkräftwerk an der Palenstrasse bei Aue. Dort sind zur Zeit 125 Mann, vorwiegend Bau- und Erdarbeiter, tätig. Von den einzelnen im Bezirk vorherrschenden Berufsgruppen ist folgendes zu berichten:

Der Beschäftigungsgrad in der Metallverarbeitungs- und Eisenindustrie ist weiterhin als gut anzusprechen. Die Aufnahmefähigkeit für Formen ist erschöpft. Gelucht bleiben längere Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen, sowie einige gelernte Spezialarbeiter. — Der gut beschäftigten chemischen Industrie konnten erneut Arbeitskräfte zugeführt werden. — Das Spinnstoffgewerbe ist gleichfalls gut beschäftigt. — Die Beschäftigungsmöglichkeiten in der Stickerindustrie verbesserten sich. — Leider bleibt aber trotzdem noch eine größere Anzahl Sticker erwerbslos. — Die Arbeitslosenheiten in der Maschinenindustrie sind gleichfalls günstig geblieben. — Im Baugewerbe hat sich die Arbeitsmarktlage wenig geändert. Zu den erwerbslosen Maurern gesellen sich in letzter Zeit auch noch mehrere Zimmerer. — Ungelehrte Arbeitskräfte stehen dem Arbeitsnachweis in größerer Anzahl zur Verfügung. Für kaufmännisches Personal hat sich die allgemeine Lage wenig geändert. Nach wie vor läßt der Arbeitsmarkt dieser Berufsgruppe zu wünschen übrig. Die zur Zeit vorhandenen Erwerbslosen gehören mit folgender Anzahl nachstehenden Berufsgruppen an: 1 Waldarbeiter, 2 Schweißer, 1 Bergmann, 8 Steinarbeiter, 8 Klempner, 2 Stauer, 1 Schleifer, 1 Schmittarbeiter, 4 Maschinenkloster, 1 Normer, 11 Sticker, 1 Drechsler, 1 Aufschneider, 1 Schuhmacher, 1 Stepperin, 11 Zimmerer, 56 Maurer, 5 Maler, 1 Stuckateur, 1 Mutterzeichner, 1 Eisenbahn-Arbeiter, 1 Hausdiener, 1 Aufwartefrau, 1 Fleischer, 88 ungelernete Arbeiter, 4 Fabrikarbeiterinnen, 48 Bau- und Erdarbeiter, 1 Decker, 2 Steinmetzinnen, 15 Handlungsgeschäfte, 1 Bürodiener und 5 Bankbeamte. — Die Zahl der arbeitssuchenden Personen beträgt insgesamt 227.

Der nachdemigliche Stand der Arbeitssuchenden hat sich nur um 87 verringert, in Wirklichkeit aber hat ein reichlicher Wechsel in den Personen stattgefunden. Die Vermittlungstätigkeit war gut und wurde der Arbeitsnachweis sowohl von Arbeitgeber- als auch von Arbeitnehmerseite regen in Anspruch genommen.

Dem Arbeitsnachweis ist als Sachaufgabe die Berufsberatung angegliedert. Seit Beginn des Berufsberatungsjahres (September 1921) bis zum heutigen Tage wurde die Beratungsstelle von 148 Rat- bzw. Lehrstellensuchenden in insgesamt 694 Fällen in Anspruch genommen. Von den Firmen und Gewerbetreibenden waren 141 Lehrstellen für Knaben und 54 Lehrstellen für Mädchen gemeldet worden. Nach oftmals mehrmaligen Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Beratungsstelle war es möglich, bis heute 112 Knaben und 23 Mädchen in feste Lehrstellen zu vermitteln. Beratung und Vermittlung erstreckt sich auf alle Berufe. Bei den verbleibenden Ratssuchenden schweben noch die Verhandlungen. Für kommende Ötern sind noch offene Lehrstellen vorhanden für: Maschinenkloster, Eisenarbeiter, Schmitt- und Stangenbauer, Schmittdreher, Baukloster, Metallbrüder, Fellenhauer, Stellmacher, Maurer, Buchdrucker, Schriftsetzer, Bäcker und Steinmetz. Dagegen werden von den zur Entlassung kommenden Kindern noch gewünscht Lehrstellen für: Graveure, Elektriker, Baukloster (mit Post und Holz), Tischler und Schuhmacher. Auch in diesem Jahre wurde die Wahrnehmung gemacht, daß für manche Berufe, zum Beispiel Graveure, Gärtler, Autohändler und Kaufleute eine über die gesunden Verhältnisse hinausgehende Nachfrage vorlag, während andererseits das Baugewerbe — Maurer, Zimmerer und Baukloster — über Lehrlingsmangel klagt. Nachfrage und Bedarf in der Eisenindustrie halten sich größtenteils die Waage.

Erneute Kraftwagenkontrollen. Am 17. Februar 1926 abends von 8—10 Uhr fand auf dem hiesigen Markte eine Kraftfahrzeugkontrolle statt. Jedes Kraftfahrzeug wurde angehalten und die Papiere einer eingehenden Kontrolle unterzogen. Dabei wurde folgendes vorgefunden: 1. Ein Fahrer von einem Personenkraftwagen hatte weder Führerschein, Zulassungsbefreiung noch Steuerkarte, 2. 1 Steuerkarte zu einem Kraftwagen gehörig war bereits am 24. 11. 1924 abgelassen; 3. 1 Kraftfahrzeug hatte keine Zulassungsbefreiung und keine Steuerkarte. Sämtliche Personen kamen zur Anzeige.

Ferner kam noch 1 Kraftwagenführer zur Anzeige, weil er die verbotene Straße nach Albersbach hin und zurück gefahren ist. Auch kam noch 1 Motorradfahrer zur Anzeige, weil dieser es nicht für nötig hielt, auf der 20km langen Strecke zwischen den Kilometersteinen 0,9 und 1,0 (Unübersichtliche Straßenkrümmung) Warnungssignale zu geben.

In der Kreisallstunde findet am kommenden Freitag abends 8 Uhr ein Walden-Vichtbildgottesdienst von Friedrich Preuß statt. Der Eintritt beträgt 50 Pf. Vorverkauf im Pfarramt. In den verbleibenden Stunden ist er bereits veranstaltet und überall unter großem Anlauf und Beifall ausgenommen worden.

Barrelotterie des Bezirksverbandes. Bei derziehung der Lotterie des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg zum Bau einer öffentlichen Knabendröhre (Schwarzenberg) hat der 1. Gewinn (1 Familien-Holzhaus) auf Nr. 50 645, der 2. Gewinn (8-Zimmer-Einrichtung) auf Nr. 126 588, der 3. Gewinn (1 Herrenzimmer) auf Nr. 125 153, der 4. Gewinn (Wohnküchen-Einrichtung) auf Nr. 108 880, der 5. Gewinn (1 Kavier) auf Nr. 56 420.

Sächsische Landesbahn. In einer außerordentlichen Hauptversammlung wurde einstimmig beschlossen, den Vertrag betreffend Verpachtung des Kurtheaters Bad Eichen mit Vorbehalten der „S. L.“ zu lösen, nachdem sich die Verwaltung des Staatssabes zu einer ständigen Beihilfe nicht verstehen konnte. Weiter wurde einstimmig beschlossen, den einseitigen Verein in einen gemeinnützigen Gemeindeverband „Sächsische Landesbahn“ umzuwandeln, um das Unternehmen auf eine gesicherte Grundlage zu stellen.

Ein Auen-Anwalt der Dresdener Gesellschaft. Bis aus Dresden gemeldet wird, wird gelegentlich der Restaurationsgabe am 1. März an der Dresdener Kaufmanns-Gesellschaft eine

neue Einrichtung aus der Laufe gehoben werden. Die bisher gesplitterten und verstreuten Fortbildungskurse für Juristen, Verwaltungsbeamte, Lehrer, Berufsschullehrer, Fachorganisationen usw. sollen einheitlich in dem sog. „Aueninstitut“ der Hochschule zusammengefaßt werden. Jede Abteilung der Hochschule hat die betreffenden Herren schon ernannt, die für die einzelnen Fachgebiete als Dozenten in Frage kommen.

Raspelle in der Volkshochschule.

Die Puppenspiele der in Aue nicht mehr am fremden Gartensteiger hatten am Sonnabend Nachmittag eine Menge kleines Volk in den Schulsaal der Oberrealschule gelockt. Fast ein halbes Dutzend Kinderwagen hatte die unvermeidlichen drei Treppen erklimmt. Ob der Anlaß mehr auf seine Rechnung gekommen ist, als er die anderen Zuhörer gelockt hat, möchte sich die eine oder die andere Mutter einmal ernstlich überlegen. Denn auch das Schulsprechzimmer zwischen Kasper und seinem Freunde Sepp gleich zu Beginn des Stückes war offensichtlich für einige der allzu jugendlichen nicht völlig geeignet. Im übrigen aber werden noch die Eltern zu Hause an den glänzenden Wädhchen und den leuchtenden Augen ihrer Kinder und an ihren Spielen in den folgenden Tagen denken haben, was für Hebenspaß und wunderbares Erlebnis sich Kaspertheater für die Kleinen bedeutet. Schon das mühevollen Aufsteigen für die Kleinen bedeutet — so selbstständig wie nur irgendbeim! — und stellt den Eltern eine Probe, will der Jubel sein Ende nehmen. Wie weiter Kasper im Eisenbahnzug auf Abenteuer ausfährt, wie der Geist (der verkümmerte Sepp) den Räuber Kasperdred am Saigen doch nicht, wie Kasper die schuldige Dose mit ihrem eigenen Trant vergißt und das grauenhafte Protobill mit dem Revolver erlegt, um schließlich in prunkvoller russischer Ballettform, die geraubte Königinstochter dem tröstlichen Vater wieder auszuführen: all das wird von den Gartensteinern in köstlicher Weise dargestellt. Ein Fortschritt, der gegenüber dem letzten Male auffällt, möchte noch besonders vermerkt werden: daß die Kinder stärker zum Mitspielen, zum Mitreden und Mitwachen herangezogen wurden, vom Standpunkt des Erziehers aus sehr begrüßenswert.

Die Aufführung am Abend, für Erwachsene bestimmt, war bei allem derben Spaß zugleich eine ernsthafte literarische Leistung. Sag ihr doch unmittelbar das alte Puppenstück (es sind eigentlich mehrere Spiele in Werten) vom Doktor Faust zugrunde, das einst dem jungen Goethe so starke Anregungen brachte, und gelte es einen doch beinahe schakelparisch anmutenden Wechsel von Posse und Traagdie! Denn die Gestalt Faustens, des unersättlich wissenschaftlichen und erlebnishungrigen Uebermenschen, der allen himmlischen Warnungen zum Trotz sich den höllischen Mächten verschreibt, entbehrt auch in diesem Puppenstück nicht der Tragik. Die Vorgänge der Gartensteiner Spieler: die künstlerische Ausstattung der selbstverfertigten Puppen, die Bewältigung schwieriger Massenszenen, die Wiedergabe verschiedenster Stimmungen (nur die himmlische darf etwas himmlisch beschwörender klingen!) kamen hier besonders zur Geltung. Nur schade, daß der Besuch dem sehr anerkennenswerten Spiele nicht entsprach! Die Ausersehen und -Hören durften, gingen mit bankerfülltem Herzen nach Hause.

Erzgebirge und Sachsen.

Bernsdorf. Rote Duzchen. In der Sonntag nacht wurde der Arbeiter Reumer von zwei anderen Arbeitern, die angetrunken waren, überfallen und durch Messerstiche so schwer verletzt, daß er nach Aidua ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Mörder kamen in Haft.

Annaberg. Soldatenspieler. Der Untergau Annaberg der Verbände „Stahlhelm“ und „Wehrwolf“ unternahm am Sonntag einen circa 40-Kilometermarsch, an dem die Ortsgruppen von Annaberg, Buchholz, Schma, Cranzahl, Neudorf, Oberneisenthal, Grottdorf, Schlettau, Uterlein und Geyer teilnahmen. Gegen vier Uhr gelangte der stattliche Zug von circa 800 Mann auf dem Marktplatz in Annaberg an, wo ein Vorbemerklich stattfand. Die Auflösung des Zuges, in dem vier Spielmannszüge außer der Stahlhelmkapelle vertreten waren, erfolgte am Kriegerdenkmal in Buchholz.

Crimmitschau. Familien-drama. Die Ehefrau des Schlossers Gustav Schubert in der Glauchauer Landstraße verließ nach einem Streit mit ihrem Ehemann mit ihrem 10-jährigen Sohne Berner aus erster Ehe die gemeinsame Wohnung mit der Absicht, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Beide sprangen in den Riepelgraben. Als die Frau im Krankenhaus, nachdem sie von einem Schlosser unter schwierigen Umständen ans Land gebracht worden war, das Bewußtsein wieder erlangt hatte, erfuhr man erst, daß sich auch der Knabe im Teiche befand. Leider war es zu spät. Der Knabe konnte nur als Leiche geborgen werden.

Crimmitschau. Die Zusammenstöße am Deutschen Tag. Wie bereits mitgeteilt, ist es im Verlaufe des von der Ortsgruppe vom „Wehrwolf“ veranstalteten Deutschen Tages zu heftigen Zusammenstößen mit Angehörigen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, das zu einer Gegenveranstaltung eingeladen hatte, gekommen. Naderhinauf wird bekannt, daß zwei Dresdener Herren, die in geschäftlichen Angelegenheiten in Crimmitschau weilten, in einem Standquartier des Reichsbanners, in das sie sich aus Unkenntnis begeben hatten, schwer mißhandelt worden sind. Als Hauptbeteiligte sind ein Gewerkschaftsbeamter, ein Bauarbeiter und ein Arbeiter zur Anzeige gekommen. Die Polizei hat an verschiedenen Stellen eingeschritten. Am schlimmsten ging es in der Nähe der Fleischergasse zu. Hier wurde sogar der Sturmtrupp einer größeren Leipziger Abteilung vom Wehrwolf angelegt. Die Polizei verhielt sich dies, soweit sie dazu in der Lage war. Bei diesem Ausgang sind mehrere Teilnehmer mittels gefährlichen Werkzeuges erheblich verletzt worden.

Reisenrode. Ein schwerer Verkehrsunfall hat sich in der Bahnhofstraße zugetragen. Dort begegnete ein Dolchfahrer und das Auto des Wäckermeisters Erdbeer-Erdbeer einander. In demselben Augenblick kam der 70-jährige Sozialrentner Hermann Schwenker quer über die Straße gegangen und ließ durch in das in mäßiger Fahrt sich befindende Auto hinein. Mit einem Beinbruch und schweren inneren Verletzungen wurde der Hohenfahrene nach dem Krankenhaus gebracht, wo er sich bereits befindet.

Die Wirtschaftslage im Westerbe 19

Die Arbeitsmarktlage wird im allgemeinen als für die Jahreszeit besonders zufriedenstellend bezeichnet; nur die Beschäftigungsmöglichkeit für Bauarbeiter war ungünstig. Die Siegel-Industrie ruht vollkommen. In der Industrie der Steine wird die Beschäftigung, der Jahreszeit entsprechend, als eine gute bezeichnet. Nach Ende des Monats zu besserte sich die allgemeine Arbeitsmarktlage noch weiter.

In der Metallindustrie tritt sehr starker Bedarf an ungelerten jüngeren Arbeitskräften hervor, besonders an Stangerinnen und anderen weiblichen Arbeitskräften, der in den meisten Fällen gar nicht oder nicht voll befriedigt werden konnte. Diese Lücke war besonders stark im Bezirk Schwarzenberg zu beobachten, da in diesem Bezirke, wie auch in den angrenzenden obererzgebirgischen und im Sächsischen Bezirk nicht genügend weibliche Arbeitskräfte vorhanden waren. Aufnahmefähigkeit war für einige gelernte Spezialberufe besonders im Auer Bezirk vorhanden, wo sich in der letzten Berichtswochen ein Bedürfnis nach Maschinenformern geltend machte, das nicht in vollem Umfang bedungen fand.

Ueber die Arbeitsmarktlage der Wäbler-, Glacehand-, Schuh-, Chemischen und Holzindustrie wird berichtet, daß dieselbe im Monat Januar eine günstige geblieben ist. Für die Holzindustrie ergab sich im besonderen die Notwendigkeit, daß ihr Hocharbeiter zugeführt wurden. Als anhaltend günstig wurde von den amtlichen Arbeitsnachweisen die Arbeitsmarktlage in der Schuhwaren- und Wäschindustrie für den ganzen Monat Januar beurteilt. Sehr ungünstig blieb auch im Monat Januar die Lage der kaufmännischen Angestellten.

Die wirtschaftliche Lage der einzelnen Industrien ist aus nachstehenden Einzelberichten zu ersehen.

Metallindustrie. Der Beschäftigungsgrad in der Metallindustrie ist, soweit das Inlandbegehrt in Betracht kommt, im Berichtsmontat ebenfalls in sämtlichen Fachgruppen wieder gut gewesen, so daß überall voll gearbeitet werden konnte. Was das Auslandsbegehrt anbelangt, so ist vor allem in der Metallwarenindustrie das Begehrt gering bzw. unzureichend und in den übrigen Fachgruppen ausreichend, abgesehen von weiteren Ausnahmen. Bessert hat sich ein weiterer Rückgang bemerkbar gemacht. Bezüglich der Kreditverhältnisse sind die Banken zwar entgegengekommen, doch zeigen die bisher gemachten Beobachtungen, daß von einer Beseitigung der Kreditnot bei weitem noch nicht gesprochen werden kann. Der Zahlungseingang hat sich im vergangenen Monat weiter verschlechtert. Die Beschäftigten sind gegenüber den erstellten Verkaufspreisen immer noch sehr hoch. Lohnherhöhungen sind ab 18. Januar insofern eingetreten, als der Spitzenlöhne für gelehrte Arbeiter um 2 Pfg. pro Stunde erhöht worden ist, mit der Maßgabe, daß ab 15. Febr. eine weitere Erhöhung von 2 Pfg. erfolgt.

Wäbereien. Der Beschäftigungsgrad in dieser Branche war weiterhin durchschnittlich gut, wenn auch Auslandsaufträge fast völlig fehlen. Die Kreditverhältnisse seitens der Banken und Rohstofflieferanten haben sich in den letzten Monaten gebessert, allerdings gehen die Außenstände noch immer recht schleppend ein. Die Preise werden sehr kalkuliert, trotzdem scheitern gerade Auslandsaufträge an zu hohen Preisen.

Die Steuern wirken nach wie vor sehr drückend. Herrenwäsch-Industrie. Im Beschäftigungsgrad für das In- und Ausland ist gegenüber den letzten Monaten keine Veränderung eingetreten. Das Begehrt ist durchschnittlich genügend, es leidet aber unter den außerordentlich schlechten Eingängen von Außenständen. Die Preise sind stark gedrückt, da die Wiener und tschechoslowakische Konkurrenz unterbietet.

Schuhwaren-Industrie. Ueber den Beschäftigungsgrad für das In- und das Ausland wird gesagt, obwohl die amtlichen Arbeitsnachweise einen guten Beschäftigungsgrad melden.

Die Kreditverhältnisse sind besser geworden; auch zeigen die Rohstofflieferanten in der Einräumung von Zahlungsmitteln von 80—80 Tagen mehr Entgegenkommen. Die Eingänge von Außenständen bezeichnet man immer noch als schlecht. Die Schuldner ziehen die Zahlungstermine auf 2—3 Monate hinaus und geben dann vielfach noch Rücksetze.

Volkswirtschaftliches.

Berliner Börse vom 17. Februar. Tendenz: schwach. Die gestrige Kursabschwächung an der Börse nahm heute ihren Fortgang, wenn auch in verhältnismäßig geringerem Umfang. Die Regelungen zu Ultimo Februar werden doch schon ihre Schatten voraus und Monatsgeld wird zu erhöhten Kurien stark gesucht. Hinzu kommt noch die Zurückhaltung der großen öffentlichen Geldinstitute. Es ist nicht, was die Börse in einem günstigen Sinne anregen könnte, und so legt sich die Abschwächung weiter fort. Am Monatsmarkt bewegen sich die Kursverluste etwa bis zu 1 Prozent. Auch der Markt der Elektromerke liegt abgeschwächt. Eine Ausnahme der allgemeinen Tendenz bilden Schiffahrtswerte, wo die Aufhebung des Ausfuhrverbotes eine belebende Anregung ausgeht haben. Trotzdem sind die Kurse mit Ausnahme von Hamburg-Süd und Japan leicht abgeschwächt. Der Bankmarkt liegt lustlos. Auch der ausländische Rentenmarkt ist abgeschwächt. Ebenso der Kolonialmarkt. Am ausländischen Bahnaktienmarkt vermag sich Schantung etwa seinen gestrigen Kurs zu halten. Böhmä vernachlässigt liegt der Markt der heimischen Renten. Die Lage ist am Geldmarkt für täglich Geld mit 9 bis 12 Prozent flüssig.

„Küß' die Hand“

aber nur, wenn sie nicht rot und aufsprungen ist. Nehmen Sie jedoch Kamballa-Creme. Gegen rote, rissige Haut und andere Hautfehler hilft Kamballa-Creme unbedingt. A. H. wie auch die milde Kamballa-Soße, überall erhältlich.